

Geboren und geborgen in Kufstein

1.106 Kinder erblickten 2017 im A.ö.BKH Kufstein das Licht der Welt – ein Rekord für die Mitarbeiter der Geburtsstation. Damit rund um die Entbindung für Mutter und Kind alles gut verläuft, erfüllt das A.ö.BKH Kufstein strenge Leitlinien des Gesetzgebers, die es als besonders qualifizierte Geburtseinrichtung ausweisen.

Im Jahresdurchschnitt kommen im A.ö.BKH Kufstein jeden Tag rund drei Kinder zur Welt. Leider halten sich die kleinen Erdenbürger selten an die Statistik, und so gibt es manchmal ruhige und dann wieder ganz schön stressige Phasen, weiß der ärztliche Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Prim. Dr. Rainer Heider zu erzählen. Seitdem er die Abteilung 2005 übernommen hat, steigerten sich die Zahlen Jahr für Jahr. 2016 wurde die 1.000er-Marke überschritten, 2017 verzeichnete man bereits

1.097 (Mehrlingsgeburten werden einfach gezählt).

Gut und sicher aufgehoben
Aber nicht nur die Quantität steigerte sich, auch im Bereich der Qualität arbeitet die Abteilung ständig daran, hohe Standards zu erfüllen. Im Vorjahr definierte der Nationalrat als Gesetzgeber im neuen „Strukturplan Gesundheit Österreich“ erstmals Leistungsstufen, nach denen Geburtseinrichtungen eingeteilt werden. Der Strukturplan, der eine optimale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zum Ziel hat, sieht vier

Versorgungsstufen vor – 1, 2 und 3 in Kliniken sowie als Stufe 4 die Hausgeburt. Der Plan klassifiziert auch den Grad einer Risikogeburt und legt fest, wann eine werdende



Ein Gefühl der Sicherheit – dank der erfahrenen Hebammen und Ärzte unseres Hauses

Mutter in eine höhere Versorgungsstufe verlegt werden muss. Das A.ö.BKH Kufstein positioniert sich mit seiner Infrastruktur und der ärztlichen Kapazität in der zweithöchsten Versorgungsstufe (2). Für werdende Mütter im Bezirk Kufstein bedeutet dies, dass nahezu alle Geburten hier vor Ort unter hohen medizinischen Standards begleitet

werden können. Das gilt auch für Risikoschwangerschaften, Mehrlingsgeburten oder plötzlich auftretenden Problemen wie vorzeitiger Blasensprung, Beckenendlage und anderen Risiken. Nur in seltenen Fällen kann eine Überweisung an die Universitätsklinik Innsbruck, Tirols einzige Geburtseinrichtung der Stufe 1, erforderlich werden.

Homepage neu

Die vollkommen neu gestaltete Homepage des A.ö.BKH Kufstein www.bkh-kufstein.at ging im Februar 2018 online.

Mehr als eine Million Mal im Jahr wählen Internetnutzer die Homepage des A.ö.BKH Kufstein unter der Adresse www.bkh-kufstein.at an. „Von unseren Auswertungen her wissen wir, dass die meisten Gäste tatsächlich Menschen und keine Suchroboter sind, sowie aus Tirol stammen“, erklärt dazu Roman Haselsberger, IT-Leiter des Hauses. Die Website dient offensichtlich häufig als wichtige Informationsquelle. Um diesem Aspekt noch besser gerecht zu werden, wurden ein völlig neues Design und eine einfache, aber dennoch elegante Menüstruktur geschaffen. Die über-

arbeitete Website passt sich automatisch dem Gerät an, von dem aus sie angewählt wurde, um eine möglichst übersichtliche Oberfläche anzubieten. Der Fachausdruck dafür lautet „Responsive Design“. Auf einem PC mit breitem, großem Bildschirm erscheinen die Menüs anders als zum Beispiel auf einem Smartphone. Besonders ansprechend wirkt die Homepage durch die Verwendung neuesten Bildmaterials, das die gute Stimmung im Haus widerspiegelt. Das Team rund um die Gestaltung, Programmierung und Umsetzung freut sich über ein Feedback!

Interview mit Primar Heider



Prim. Dr. Rainer Heider, Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe

Gesund in Kufstein: Herr Primar Heider, die Geburtsstation im A.ö.BKH Kufstein entspricht gemäß dem neuen Strukturplan Gesundheit der zweithöchsten Leistungsstufe. Welche Bedingungen müssen dazu erfüllt werden?

Dr. Rainer Heider: Stufe 2 bedeutet eine Schwerpunktver-

sorgung. Zuallererst beinhaltet das die 24-Stunden-Anwesenheit von Fachärzten der Gynäkologie, Pädiatrie und Anästhesie sowie von Hebammen. Neben der personellen Komponente müssen bestimmte Beatmungs- und Versorgungsmöglichkeiten für Frühgeburten für eine vorübergehende Intensivbetreuung, die ständige Verfügbarkeit eines Operationssaales und andere „Hardware“ vorhanden sein. Das gilt natürlich auch für die medizinische Versorgung der Mutter. Mit unserer Versorgungskompetenz können wir nahezu alle Geburten im Bezirk betreuen. Nur Hochrisikofälle, wie extreme Frühgeburten, die spezielle Apparate und Labors erfordern, müssen wir nach Innsbruck überweisen.

Gesund in Kufstein: Wie sieht bei über 1.000 Geburten im Jahr die Praxis aus?

Dr. Rainer Heider: Im Regelfall erleben wir ja Gott sei Dank komplikationsfreie Geburten. Diese werden im A.ö.BKH Kufstein zunächst ausschließlich von unseren Hebammen begleitet. Erst wenn Probleme auftreten, werden die Ärzte hinzugezogen. Aber dann können unsere Patientinnen darauf vertrauen, dass stets sowohl ein Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe als auch ein Facharzt für Kinderheilkunde zur Stelle sind. Ich möchte auch auf die hervorragende Zusammenarbeit mit der hausinternen Pädiatrie verweisen. Die leitende Oberärztin, Dr. Stefanie Lohwasser,

konnte ihre Abteilung in den letzten Jahren so strukturieren, dass die Ansprüche des Gesetzgebers auch von dieser Seite erfüllt werden.

Gesund in Kufstein: Wie stehen Sie persönlich zum Strukturplan Gesundheit?

Dr. Rainer Heider: Das ist grundsätzlich eine gute Sache. Sein Sinn und Zweck besteht ja auch darin, für alle Geburtsrisiken eine optimale medizinische Versorgung in möglichst kurzer Anfahrtszeit zu erreichen. Darin decken sich die Aufgaben des Planes mit der Zielsetzung unseres Krankenhauses, das ja stets daran arbeitet, der Bevölkerung die bestmögliche medizinische Versorgung vor Ort zu bieten – und das nicht nur in der Geburtshilfe.



www.bkh-kufstein.at – alle Informationen optimal aufbereitet

Aus dem Gemeindeverband:

Pflege – Schlüsselthema der Zukunft auch in Kufstein

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserem Bezirk! Für Tausende junge Menschen war die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Kufstein, GuKPS, in unserem Krankenhaus in den letzten 60 Jahren schon die Ausbildungsstätte, in der sie ihren Beruf in Theorie und Praxis auf hohem Niveau

erlernt haben. Aber der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften steigt ständig – nicht nur im Krankenhaus, auch in Wohnheimen, in Sozialsprengeln, in der Hauskrankenpflege –, die Gesellschaft verändert sich. Deshalb hat der Gemeindeverband unseres Bezirkes beschlossen, hier deutliche Akzente zu

setzen und die GuKPS weiter aufzuwerten. Der Spatenstich für den Neubau eines eigenen Schulgebäudes mit bester Infrastruktur steht kurz bevor. Wenn demnächst hier die ersten Schülerinnen und Schüler die Diplombildung beginnen, sprechen wir besser von Studierenden, weil

sie sogar einen akademischen Abschluss erreichen. Dies sehen die neuen Ausbildungsrichtlinien vor, die in der GuKPS voll umgesetzt werden. Aber nicht nur junge Menschen wollen den Pflegeberuf erlernen. Die Gemeinden des Bezirkes haben deshalb erst unlängst beschlossen, Querein-

steigern aus anderen Berufen mit attraktiven Modellen den zweiten Bildungsweg zu eröffnen. Und wir wollen auch über den Tellerrand unseres Bezirkes hinausblicken: Die gemeinsame Ausbildung mit dem A.ö.BKH St. Johann wird die Zukunft sein. Ihr BM Nikolaus Manzl



Bürgermeister Nikolaus Manzl, Gemeinde Ellmau

Pflegeausbildung: attraktiver denn je

Die steigenden Anforderungen haben dazu geführt, dass der Pflegeberuf seit einigen Jahren zusehends professionalisiert wird. Der Gesetzgeber hat die Pflegeausbildung deshalb überarbeitet, die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Kufstein diese bereits voll integriert.



Mag. Andreas Biechl, Direktor der Gesundheits- und Krankenpflegeschule

Die veränderten Ansprüche im Pflegeberuf spiegeln sich im Ausbildungssystem wider. Der Gesetzgeber hat eine verbindliche Neudefinition der Berufsbilder vorgenommen, die auch eine Erneuerung der

Lerninhalte mit sich bringt. „Wir von der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Kufstein haben alle Vorgaben bereits erfolgreich umgesetzt und bieten nun drei neue Pflegeausbildungen an: Interessierte können zwischen der einjährigen Pflegeassistenten, der zweijährigen Pflegefachassistenten und der Diplomausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. zur Gesundheits- und Krankenpflegerin wählen“, berichtet dazu Direktor Mag. Andreas Biechl.

Die Pflegeausbildungen an der GuKPS sind so strukturiert, dass sie aufeinander aufbauen. Das bedeutet, wer die Pflegeassistenten als erste Stufe abgeschlossen hat und

noch die Pflegefachassistenten-Ausbildung machen möchte, für den verkürzt sich die Ausbildungszeit. Allerdings wandeln sich die Anforderungen: Da die Diplomausbildung auf den Bachelor umgestellt und dadurch ein Fachhochschulstudium wird, wird die Matura Voraussetzung.

Diplom ohne Matura

Im Herbst 2018 startet die nächste Diplomausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Krankenpfleger (3 Jahre). Dafür ist im Moment noch keine Matura vorgeschrieben. Ab Oktober 2019 wird die GuKPS Kufstein-St. Johann (eine Kooperation der Gemeindeverbände) zusätzlich die Bachelorausbildung (FH) am Standort Kufstein anbieten. Das bedeutet, dass wie bisher alle Ausbildungen für Pflegeberufe an der GuKPS Kufstein an einem Standort

gebündelt bleiben. Für den Oktober 2018 ist eine Ausbildung zur Pflegefachassistenten (2 Jahre) geplant – die Bewerbungsphase läuft bereits.

Moderne Schule

Die Lehrkräfte der GuKPS begleiten Interessierte während des Bewerbungsprozesses und stehen immer für Fragen zur Verfügung. „Es ist meinem Lehrerteam und mir ein großes Anliegen, auf die Bedürfnisse der Auszubildenden bzw. Studierenden Rücksicht zu nehmen“, so Direktor Biechl.

Derzeit lernen circa 150 Pflegekräfte in Ausbildung alles rund um Körperkunde, Patientenkommunikation sowie Pflegetheorie und Pflegetechnik. Dem modernen Ausbildungsverfahren entsprechend arbeiten die Lehrkräfte sehr teilnehmerorientiert. Während der Ausbildungszeit sind mehrere Praktika vorgesehen, in denen das erlernte Wissen in die Praxis umgesetzt werden kann und die einen ersten Einblick in mögliche Berufsfelder gewähren.

Förderung Pflegeassistenten

Der Bedarf an Pflegekräften steigt, aber nicht jeder, der an diesem menschnahen Beruf interessiert ist, kann sich eine Ausbildung leisten – insbesondere, wenn es schon laufende Kosten oder finanzielle Verpflichtungen gibt. Die Gemeinden des Bezirks Kufstein sind nun bereit, Ausbildungen im Pflegebereich zu fördern: So unterstützen sie seit 2018 die neue berufsbegleitende Ausbildung zur Pflegeassistenten (früher „Pflegehilfe“).

Pflegeassistenten	1 Jahr
	21 Monate (berufsbegl.)
Pflegefachassistenten	2 Jahre
	aufbauend 1 Jahr

Berufsbegleitend heißt in diesem Fall, dass die Pflegekräfte in Ausbildung zu 50 Prozent die Schule besuchen und zu 50 Prozent in einem berufsrelevanten Anstellungsverhältnis tätig sind, das überdurchschnittlich gut bezahlt wird, etwa in einem Wohn- und Pflegeheim, bei einem Sozialsprengel oder einer anderen Einrichtung im Bezirk. Dieses Fördermodell hat sich bereits vor 15 Jahren bewährt, als es während eines Engpasses von Pflegekräften eingeführt wurde. Auch heute wollen die Gemeinden das Interesse am Pflegeberuf wieder aktiv unterstützen und optimale Rahmenbedingungen für alle Teilnehmenden

schaffen. Die GuKPS bietet darüber hinaus attraktive Zusatzleistungen: Die Teilnehmer in den Pflegeassistenten-Ausbildungen bekommen ein Taschengeld, sind sozialversichert und können in der berufsbegleitenden Variante eine Anstellung in einem Wohn- und Pflegeheim, einem Sozialsprengel oder Krankenhaus haben. Die Dienstkleidung wird gestellt und das Essen ist kostenfrei.

Zukunftsaussichten

Das neue Schulgebäude der Gesundheits- und Krankenpflegeschule soll 2019 fertiggestellt werden und am Krankenhausgelände Schule und Fachhochschule vereinen.

Ausbildungen

Pflegefachassistenten

Bewerbung: ab jetzt
Start: voraussichtlich Oktober
Dauer: 2 Jahre

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin* / Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger*

*zum letzten Mal ohne Matura möglich
Bewerbung: ab jetzt
Start: voraussichtlich Oktober
Dauer: 3 Jahre

Weitere Informationen

www.bkh-kufstein.at/de/gesundheits-und-krankenpflegeschule.html



Derzeit befinden sich rund 150 Schülerinnen und Schüler an der GuKPS Kufstein in Ausbildung. Ihnen ist danach ein Arbeitsplatz gewiss, sei es in einem Wohn- und Pflegeheim, bei einem Sozialsprengel, im A.ö.BKH Kufstein oder einer anderen Einrichtung.

Pflege: Sinn und Erfüllung im Beruf finden

Der Krankenpflegeberuf bedeutet nicht nur einen sicheren Arbeitsplatz, sondern auch eine sinngebende Tätigkeit. Abwechslung und menschliche Nähe sorgen für ein Gefühl der Erfüllung, auch wenn es manchmal anstrengend wird. **Gesund in Kufstein** interviewte sechs Personen aus verschiedenen Abteilungen des A.ö.BKH Kufstein über ihre Erfahrungen und warum sie empfehlen, jungen Menschen diesen Beruf zu ergreifen.

Heuer feiert sie ihr 30-jähriges Jubiläum: **DGKP Angelika Auer** war bis letztes Jahr auf der Urologie und sattelte mit 50 noch einmal um. Für die mobile Palliativpflege absolvierte sie eine Zusatzausbildung. In ihrer neuen Position fühlt sie sich sehr wohl: „Mir war der zwischenmenschliche Kontakt immer ein Anliegen und ich finde positive Rückmeldungen genauso spannend wie Reaktionen, die einen fordern“, erklärt Auer.

Für **DGKP Alexandra Epp** war wegen ihres hilfsbereiten Charakters schnell klar, dass die Pflege die richtige Berufswahl für sie ist. „Ich arbeite gern mit Menschen, und auch der Gesundheitsaspekt gefällt mir gut“, so Epp. Vor allem in der Intensivstation, wo sie seit zwei Jahren tätig ist, erkenne man die größeren gesundheitlichen Zusammenhänge.

DGKP Stefanie Grafl ist über Umwege zur Pflege gekommen. Zunächst hatte sie sich für eine

Bürolaufbahn entschieden, aber dann kam der Gedanke: Es muss noch etwas anderes, einfach mehr geben. So verwirklichte sie ihren Kindheitswunsch, Pflegefachkraft zu werden. „Ich habe hineingeschnuppert und es war gleich ein positives Gefühl da. Nach wie vor bin ich sehr glücklich über meine Neuorientierung“, meint Grafl.

DGKP Uwe Moser ist heute Stationsleiter der Unfallambulanz, Chirurgie und HNO-Abteilung. Das Interesse für diesen Beruf kommt aus seinem Umfeld: Die Großmutter war im Rehasentrum tätig, der Vater beim Rettungsdienst. Dass man sehr eigenständig arbeiten kann, gefällt Moser besonders, und als Leiter bildet er auch junge Kollegen aus. „Selbst nach 25 Jahren ist mir nicht langweilig. Wir haben nie stumpfen Alltag, sondern ständig Herausforderungen und können uns ständig weiterentwickeln“, so Moser.

Für **DGKP Theresa Raich** ist es die Abwechslung, die den Pflegeberuf so reizvoll macht: „Bei uns auf der Chirurgie liegen Patienten aller Altersstufen und mit unterschiedlichsten Krankheitsbildern. Diese bunte Mischung macht jeden Tag aufs Neue spannend“, erzählt Raich. Auch die Vielfältigkeit des Berufes ist ein großes Plus, z.B. können verschiedene Zusatzausbildungen gemacht werden. Man kann sich im Haus aufgrund der vielfältigen Fachrichtungen orientieren und weiterentwickeln. Ebenfalls zu den Erfahreneren zählt **DGKP Christine Schellhorn**. Ein Ferialjob gewährte ihr einst den ersten Einblick in den Krankenhausalltag – sie war sofort Feuer und Flamme. Seit nunmehr 26 Jahren betreut sie auf der internen Station schwerkranke Krebspatienten. „Diese Arbeit liegt mir sehr am Herzen. Natürlich kann es auch belastend sein, aber meine Lebens- und Arbeitserfahrung

helfen mir dabei.“ Ihr Team ist altersmäßig bunt gemischt, und so können die jüngeren von ihrer Erfahrung profitieren und umgekehrt lernt sie von ihnen viel über den Umgang mit Computern.

Allen sechs Personen ist gemeinsam, dass sie ihr Beruf erfüllt und sie ihn besten Gewissens allen Anwärtern, die gerne mit Menschen arbeiten, wärmstens ans Herz legen.

Impressum:

Informationsblatt des Allgemeinen öffentlichen Bezirkskrankenhauses Kufstein, Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: A.ö.BKH Kufstein, Verwaltungsdirektion, Verlagspostamt 6330 Kufstein; Druck: Druckerei Aschenbrenner, Kufstein; Kontakt: A.ö.BKH Kufstein, Verwaltungsdirektion, Redaktion „Gesund in Kufstein“, 6330 Kufstein, Endach 27, E-Mail: redaktion@bkh-kufstein.at, Internet: www.bkh-kufstein.at. Zugunsten einer besseren Lesbarkeit der Texte haben wir auf „Gendern“, die durchgehende Verwendung der männlichen und weiblichen Form, verzichtet.



DGKP Angelika Auer



DGKP Alexandra Epp



DGKP Stefanie Grafl



DGKP Uwe Moser



DGKP Theresa Raich



DGKP Christine Schellhorn